

Leipzig

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

N^o 68.]

Mittwoch, den 28. August.

[1850.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, **Mittwochs** und **Sonnabends**, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten Sachsens an. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Ngr. 5 Pf.

Politische Umschau.

Sachsen.

Der Superintendent in Glauchau hat es abgelehnt, der Verordnung, das Vorlesen der Harleßschen Landtagspredigt in den Dorfkirchen betreffend, nachzukommen, weil der Inhalt jener Predigt gegen sein Gewissen sei.

In Regau, wo die Cholera ziemlich heftig aufgetreten ist, soll das Deffnen einer viele Jahre lang bedeckten Schleuse im dasigen Posthause, dazu ein am 19. Juli gefallener sehr heftiger Gewitterregen, welcher ganz Regau, nebst der südlichen und westlichen Umgebung, unter Wasser setzte, und die damalige große Hitze bedeutend auf die Ausbildung und Ausbreitung der Krankheit mitgewirkt haben.

Aus den neuerdings eingegangenen Nachrichten über den Verlauf der Cholera in Regau entnehmen wir, daß am 17. d. daselbst 12, am 18. ebenfalls 12, am 19. 7, am 20. 6, am 21. 6 Personen an der genannten Krankheit verstorben sind. Es scheint hiernach, als ob die Krankheit in ihrer Heftigkeit nachzulassen beginne, was im Uebrigen auch daraus hervorgeht, daß die Zahl der täglichen Erkrankungen in demselben Verhältnisse, wie die der Todesfälle abnimmt.

In Blasewitz bei Dresden hat in der Nacht vom 25. d. eine nicht unbedeutende Schlägerei zwischen Soldaten und böhmischen Schiffen stattgefunden. Es ging so weit, daß die Schiffer von ihren Schiffen Aerte und Beile herbeischafften und damit auf ihre Gegner eindrangen. Es sind bedeutende Verwundungen vorgekommen; ein Betheiligter hat durch einen Arthieb die Hand eingebüßt.

Preußen.

Der preussische Minister des Auswärtigen soll einer Aufforderung Palmerstons, die Schleswig-Holsteiner zum Niederlegen der Waffen zu bewegen, durch eine „entschlossene“ Note zurückgewiesen haben.

Oesterreich.

Zwischen Lobositz und Ausig in Böhmen
Fünfter Jahrgang.

fand am 15. August die erste Probefahrt auf der Eisenbahn statt. Die genannte Strecke soll bis zum 1. Sept. dem Verkehr übergeben werden.

— Dem Reichenberger Gewerbevereine ist vom Ministerium für Landescultur ein Entwurf zu einem neuen österreichischen Wasserrechte mitgetheilt worden. In diesem Entwurfe wird das Wasser dem uneingeschränkten Privatgebrauche entzogen und als ein zum Staatevermögen gehöriges, den Privaten nur durch Belehnung zugängliches Regale erklärt. — Gleichzeitig ist ein Gesetz erschienen, wonach in den Kronländern, in welchen bisher noch keine Stempelabgabe bestand, dieselbe eingeführt wird.

Hessen.

Cassel. Im Lande der Hessen, wo man es schon wegen Hassenpflug am Wenigsten erwartet hätte, besteht noch immer eine Pressfreiheit, wie sie nicht überall mehr existirt, davon giebt die neue hessische Z., das Organ der constitutionellen Partei, Kunde, wenn sie unterm 22. August über die wieder begonnene Thätigkeit des Bundestags Folgendes schreibt:

„Die heute zusammentretende kurhessische Ständeversammlung ist die einzige im Augenblicke vorhandene deutsche Landesvertretung. An sie ergeht die ehrenvolle Pflicht, der Stimme der Nation den ersten verfassungsmäßigen Ausdruck zu geben, das freche Beginnen im Namen der Nation so laut und nachdrücklich zurückzuweisen, daß es im ganzen Vaterlande widerhallt und im tausendfachen Echo der schmachvolle, der lächerliche Versuch sein Urtheil und sein Ende findet. Die kurhessische Ständeversammlung hat, was Kurhessen betrifft, vor der ganzen Welt zu erklären, daß jene Theilnahme Kurhessens an dem Attentat gegen das Recht und die Ehre der Nation eine bodenlose Lüge, daß es nicht Kurhessen, sondern daß es lediglich der mit dem ganzen Lande im Kriegszustande befindliche, von Allen zurückgewiesene, der verurtheilte Fälscher Hassenpflug sei, welcher einen Bundestag anerkennt, den er sofort gegen Kurhessen zu Hilfe gerufen hat. Die kurhessische Ständeversammlung wird ohne Zweifel ihre Pflicht mit großer Einmüthigkeit und

Wagner des Herz. Ausdrucks nachfolgend

hen.

nebst daran
Bodenkam-

tsche.

Ortschaften.
digen

8:

u. Fabrikarb.
Schönfärbere

ei der sächs.
ine L. Dem
Sonne, auch

richt.

Ange- | Ge-
boten. | sucht.

—	2
86½	—
96½	—
105½	—
—	90
—	90½
—	100½
—	86
—	96
—	100½
136	—
86½	—
—	93½
22½	—
8 Ngr. — Pf.	
r. 5 Ngr. 8½ Pf.	

Butter,
die Kanne
8 Pf. Ngr. Pf.

5 bis 10	5
— „ 10	6
— „ 11	—
— „ 11	—
— „ 12	—
— „ —	—

gewohnter würdevoller Besonnenheit in den Schranken ihrer gesetzlichen Befugnisse erfüllen."

Schleswig-Holstein.

Wie aus Kiel geschrieben wird, dürften die Geldebeiträge, welche aus Deutschland eingehen, bis Ende August die Summe von einer halben Million Mark (200,000 Thlr.) erreichen.

Die Kriegslasten sind sehr groß, die Armee kostet täglich zwischen 30 — 40,000 Thlr. Doch hat der Himmel das Land mit einer reichen Ernte gesegnet, nur fehlte es an Händen sie einzubringen.

— Von der Eider wird geschrieben, daß bis jetzt etwa 2000 Freiwillige, darunter viele wackere Offiziere in schleswig-holsteinische Dienste getreten seien.

— Im dänischen Heere zeigen sich Symptome der Unzufriedenheit. Kürzlich weigerten sich 100 Mann, die Vorposten zu beziehen; sie wurden in Folge dessen nach Kopenhagen zur Untersuchung geschickt.

— Auf eine wahrhaft cannibalische Weise führen die Dänen den Krieg. Hier ein kleines Beispiel: Nach dem Gefecht bei Duvenstedt am 8. d. schoss eine Abtheilung, welche auf der Retirade befindlich war, das isolirt liegende Haus eines gewissen Nave bei dem Dorfe Ramsdorf mittelst Brandraketen in Brand. Der Eigenthümer, ein alter Mann, welcher dadurch Hab und Gut verlor, kam an einem Stocke in Rendsburg an, um der Statthaltertschaft seine Noth zu klagen.

— Die schleswig-holsteinische Armee hat einen großen Zuwachs erhalten. Am 22. August sind in Altona 28 Kanonen, 6 Pfänder, von Lüttich eingetroffen. Die Artillerie erhält dadurch ein Uebergewicht und ist dies zugleich ein sicheres Zeichen, daß die Erhebung noch nicht zu Ende ist. — Der russische Admiral soll erklärt haben, daß, wenn armirte Fahrzeuge unter sogenannter schleswig-holsteinischer Flagge sich auf offener See zeigen sollten, dieselben von russischen Kriegsschiffen wie Piraten behandelt würden.

— Nachdem nun alle Erörterungen über den Verlust bei Idstedt geschlossen sind, hat sich nach einer Bekanntmachung des Generals Willisen folgendes Resultat ergeben: Gefallen: 22 Offiziere, 2 Aerzte, 36 Unteroffiziere und 476 Gemeine. Verwundet: 45 Offiziere, 124 Unteroffiziere und 1033 Gemeine. Gefangen: 10 Offiziere, 18 Aerzte, 57 Unteroffiziere und 1005 Gemeine. Die 18 gefangenen Aerzte sind die in Schleswig bei ihren Kranken zurückgebliebenen.

— Einen Angriff auf Rendsburg halten die Dänen für unmöglich und wollen in Schleswig überwintern. Sie haben zu dem Ende alle Straßen, die von Holstein nach Schleswig führen durch Schanzen u. ungangbar gemacht. Ueber die Schlei werden Brücken geschlagen. Die in der Schlei liegenden Kanonenboote sollen die Brücken vertheidigen. Derjenige Theil von Schleswig, welcher durch die Ostsee und zwei Linien begrenzt wird, welche man von Flensburg nach Schleswig und dann nach Eckernförde zieht, kann daher als Winterquartier der Dänen betrachtet werden, wenn nicht die holsteinische Armee der Sache eine andere Wendung geben sollte, was jedenfalls bald geschehen dürfte, denn der General v. Willisen scheint ernstlich an einen Angriff zu denken; alle Reconvalescente werden nach Rendsburg gesendet. Außerdem hat man eine Anzahl Wagen requirirt und die Vor-

posten so weit vorgeschoben, daß eine Gallion fast nicht zu vermeiden ist.

— Die Schuldforderung der Statthaltertschaft an die verschiedenen deutschen Regierungen beträgt in Summa 1,010,369 Thlr., darunter Preußen mit 153,816 Thlr., Baiern 77,677 Thlr., Sachsen 154,116 Thlr., Hannover 171,541 Thlr., Württemberg 29,899 Thlr., Baden 27,979 Thlr. u.

Frankreich.

Der Präsident der Republik, welcher gegenwärtig eine große Rundreise durch die Provinzen macht, fand in Mühlhausen und Colmar socialistische Begrüßungen, und in Straßburg einen kühlen Empfang. — Französische Schiffe sollen nach der Ostsee abgehen.

Rußland.

In dem innern Polen soll der Typhus und die Ruhr unter dem russischen Militair auf eine schreckliche Weise wüthen. — In der Nähe von Riga stehen 20,000 Mann bereit zur Einschiffung nach Dänemark.

Bermischtes.

Ein schon bejahrter deutscher Offizier — Familienvater — hat, weil er den Kampf in Schleswig-Holstein nicht mitmachen kann, dem General Willisen seine Uhr mit der Bitte übersandt, dieselbe dem Soldaten oder Unteroffizier zu überreichen, welcher sich in dem ersten Gefecht durch Tapferkeit auszeichnet. Dies ist geschehen. Die Uhr hat der Jäger Rickß wegen seines in dem Gefecht bei Duvenstedt bewiesenen Heldenthums — er holte im dicksten Kugelregen einen verwundeten Offizier vom Schlachtfelde und brachte ihn glücklich in Sicherheit — vor der Fronte des die Gewehre präsentirenden Bataillons unter einem donnernden Hoch auf den wackeren Geber erhalten.

*

Die fortdauernden Klagen über die zunehmende Masse fremden Papiergeldes haben die preussische Regierung veranlaßt, die Zahl und Beschaffenheit der verschiedenen Arten Papiergeld, welche in den deutschen Staaten, mit Ausschluß von Oesterreich, von den Regierungen und Corporationen ausgegeben sind, feststellen zu lassen. Das Resultat dieser Ermittlungen ist in zwei Nachweisungen zusammengestellt, von welchen die eine das Papiergeld der Credit-Institute — Banknoten und Darlehenscassenscheine, — die andere das Papiergeld der übrigen Corporationen und der Regierungen enthält. Die „Deutsche Reform“ theilte in diesen Tagen beide Nachweisungen mit. Danach sind in den deutschen Staaten, mit Ausschluß von Oesterreich, an von Regierungen und Corporationen emittirtem Papiergeld insgesammt vorhanden: 41,913,775 Thlr., mithin kommen bei einer Einwohnerzahl (nach der Zählung von 1846) von 24,581,891 durchschnittlich auf den Kopf 1 $\frac{7}{10}$ Thlr. (in Sachsen 4 $\frac{7}{10}$, in Preußen 1 $\frac{3}{10}$, in Baden 1 $\frac{1}{10}$, in Anhalt-Deffau 15 $\frac{1}{10}$, Anhalt-Cöthen 11 $\frac{1}{10}$, Anhalt-Bernburg 10 $\frac{3}{10}$ Thlr.). An Banknoten und Darlehenscassenscheinen courstren in Preußen 34,000,000 Thlr. in Baiern 8,000,000 fl., in Sachsen (30. Nov. 1849) 5,084,000 Thlr., in Nassau 1,000,000 fl., in Braunschweig 1,000,000 Thlr., in Anhalt-Deffau 2,500,000 Thlr., in den übrigen deutschen Staaten, außer Oester-

reich, sind ausgegeben für den Papiergeld 3,5 auf den R

Bisch dem Neuth

Vormittags

verpachtet u

Fr

Ich bin und nach Großröhrsd ganz in d gelegenes d'en 24 öffentlich, r

Erstehern, Die M chendem W Realgerechti Feld und den Staats lasten auf

Kaufst zur festgef ihre Gebote denselben a Ein Ca stücke stehet Großrö

Verhäl Dreifchen Areal, wor auszugsfrei Ernte aus Das

Ein a Feld ist so Nähere

reich, sind Banknoten und Darlehensscheine nicht ausgegeben. In Anhalt-Desau sind bei einer Bevölkerung von 65,082 Einwohnern im Ganzen an Papiergeld 3,500,000 Thlr. vorhanden, also 29,27 Thlr. auf den Kopf. (Dr. J.)

Bischofswerda, Am 26. August wurde vor dem Neuthore in der sogenannten Töpferei eine Frauens-

person erhenkt aufgefunden. Sie ist eine geborene Peggel aus Rammensau, war in Dresden verheiratet, wofür sich auch eine zwölfjährige Tochter von ihr in einer Versorgungsanstalt befindet. Nahrungsvorgen und Hang zur Schwermuth mag die Veranlassung zu diesem freiwilligen Tode gewesen sein. Auf gleiche Weise endete voriges Jahr ein Bruder von ihr sein Leben.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen

31. August a. c.,

Vormittags 10 Uhr, soll an Rathsstelle

- die Jagd auf den Fluren der Stadtcommun auf 1 Jahr,
- der diesjährige Fischzug im Bürgerteiche,
- die Barküchengerechtigkeit auf 3 Jahre und
- mehrere Feldgrundstücke auf 6 Jahre

verpachtet werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, am 22. August 1850.

Der Stadtrath.
König.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin gesonnen, mich ganz zur Ruhe zu setzen und nach Dresden zu ziehen, und will daher mein in Großröhrsdorf mitten in diesem volkreichen Fabrikorte, ganz in der Nähe der Kirche und der Mittelschänke gelegenes Mühlengrundstück

den 24. September d. J., Vormittags 11 Uhr, öffentlich, mit der Bedingung der Auswahl unter den Erstsehern, versteigern.

Die Mühle enthält zwei Mahlgänge mit ausreichendem Wasser, ganz neue massive Gebäude, eine Realgerechtigkeit zur Weißbäckerei und circa 11 Schfl. Feld und Wiesen mit 112 Steuereinheiten. Außer den Staats- und Communabgaben, liegen keine Oblasten auf der Mühle.

Kauflustige haben sich daher an gedachtem Tage zur festgesetzten Zeit in der Mühle einzufinden und ihre Gebote zu thun. Die nähern Bedingungen werden denselben an Ort und Stelle zuvor bekannt gemacht.

Ein Capital von 3300 Thlr. kann auf dem Grundstücke stehen bleiben.

Großröhrsdorf bei Radeberg, den 20. August 1850.

Johann Heinrich Röthig,

Besitzer dieser Mühle.

Verhältnisse halber bin ich gesonnen, mein in Dreischen gelegenes Bauergut, ungefähr 63 Scheffel Areal, worunter 15 Scheffel vorzüglich schöne Wiese, auszugsfrei, mit Inventar und sehr schöner diesjähriger Ernte aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer

Carl Gottbelf Weber,

Hofgerichtsbesitzer in Neukirch.

Feld-Verkauf.

Ein an der Baugener Chaussee gelegenes Stück Feld ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim

Lischlermeister Eckardt.

Grummet

von vier Parzellen verkauft

Sagspühl.

Zu verkaufen

stehen drei Stück Flachbrüffeln beim Schmidt

Hörnig in Rammensau.

Eine gute Ziege ist zu verkaufen in Nr. 142.

Auction.

Ein Rühwagen mit Leitern und Zubehör zur Anspannung, ein Paar gute Eggen, sollen künftigen Montag, den 2. September, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verauctionirt werden beim Gasthof zum goldenen Engel in Bischofswerda.

Grummet-Auction.

Nächstkommenden Montag, den 2. September, Vormittags von 11 Uhr an, soll das Grummet von sechs Wiesen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Versammlung findet bei der Wiesenmühle statt.

Wittve **Ebrichsohn.**

Einem Dienstmädchen von 18 bis 20 Jahren, aus der Umgegend von Bischofswerda, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann zur Führung der Wirthschaft und Pflege zweier Kinder ein sofortiges Unterkommen nachgewiesen werden durch die Exped. d. Bl.

Ein guter Pferdefnecht,

tüchtig und ordnungsliebend, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesiger Stadt, Neuegasse Nr. 20, eine Seifenfabrik eingerichtet habe, und empfehle ich mich mit den verschiedensten Seifen, als: Talgseife, parfümirte Cocusseife, gelbe Palmseife, schwarze Seife u. a. m., sowie Lichte, Stärke und Soda. Um gütige Abnahme bittet
Bischofswerda, am 23. August 1850.

J. S. Ihle,
Seifenfabrikmeister.

Zwei Tischlergesellen,
sowie fünf Zeugarbeiter können sofort Beschäftigung erhalten. Näheres ertheilt
der Hausknecht im goldenen Engel.

Öffentliche Sitzung der Stadt-
verordneten.

Mittwoch, den 28. August.
Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

Erledigung des Antrags wegen Aufhebung der Communalgarde hiesigen Orts und Berichterstattung der außerordentlichen Deputation in dieser Angelegenheit.
Der Vorstand.

Verladung von Koch- u. Viehsalz,
auf dem Bahnhofe zu Bischofswerda,
Montag, den 2. September.
Wagner.

Erbgericht zu Schmölln.

Sonntag, den 1. September,

Scheibenschießen,

aus glattem Gewehr,

Tanzmusik,

warme und kalte Speisen und Getränke, **frischer**
Kuchen, wozu bestens einladet

Heinrich Weidner.

 **Scheibenschießen**

aus gezogenem Gewehr,

Sonntag, den 1. September, Abends

Tanzmusik,

wozu bestens einladet

C. F. Böhme in Rammenau.

 **Schweinauschieben,**

Tanzmusik, Sonntag, den 1. Sept.,

wozu bestens einladet

J. G. Schäfer in Schönbrunn.

Butterberg.

Heute **Mittwoch,**

frische Waffelkuchen,

wozu ergebenst einladet

Fr. Hänel.

Erwiderung.

So ungewiß es auch war, den Aufsatz in Nr. 65 d. Bl. auf einen bestimmten Ort oder irgend Jemanden anzuwenden, hat sich dennoch eine Person davon getroffen gefühlt, welche in Nr. 66 in einer Entgegnung über Verleumdung und Ehrendieberei sich ausspricht, ohne auf die Sache selbst etwas zu erwidern, was doch gewiß ruhmvoller wäre, seine Unschuld dadurch zu beweisen, als gerade die Person, welche einen Uebelstand rügt, anzugreifen. Hinsichtlich der Namensverschweigung hält man es nicht für so wichtig, weil der sich getroffen Fühlende sich auch scheute, seinen Namen in der Entgegnung zu nennen.

In Bezug auf die Entgegnung in Nr. 66 noch einige Fragen. Wodurch hat ein Einzelner das Recht, Reißigspizel aus der Gemeinde zu holen, zumal ein Gemeinderathsmitglied, das solche Uebelstände abzustellen suchen sollte? Was soll eine Schwinde und Streurechen dabei? Warum war bei dem Aufladen öfters Nichts von Spizgen, sondern nur Streu in der Schwinde zu sehen? und wo war die Streu geblieben, welche im Holzschlage ganz neu gemacht war, was die Aufmerksamkeit Vieler in der Holz- und Reißigauction anwesenden Gemeindeglieder erregte, selbst solche vom Gemeinderathe nicht ausgenommen. — Alle fernern persönlichen Verunpflimpfungen werden mit aller Ruhe und Berachtung gegen den charakterlosen Verfasser derselben unbeachtet bleiben.

D—f.

Nichts Politisches!

Bischofswerda, was willst du mehr?
Du hast ja Einen à la Felsner!

Gottlieb K.

Will man auch entschuldigen, wenn Schänkwirthe Tanzvergünstigungen unter mancherlei Benennungen sehr oft abhalten, so wäre doch zu wünschen, daß auf die nothwendige Erntezeit fernerhin Rücksicht genommen würde, und nicht noch obendrein Prämien für Denjenigen, welcher am längsten dabei aushält, gegeben werden, so daß es den andern Tag bis früh 8 Uhr dauert, was bloß von Interesse für die Musici ist, welche nach Beendigung ausruhen können.

Dem Vernehmen nach wird **Mittwoch,** den 28. d., die gewiß interessante Sitzung der Stadtverordneten über das Sein oder Nichtsein der hiesigen Communalgarde stattfinden, es wird daher darauf aufmerksam gemacht.

+++